

Die Gestaltung der Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Das sogenannte Berliner Eingewöhnungsmodell wurde vom Institut für angewandte Sozialisationsforschung (INFANS) in Berlin entwickelt, und es findet bereits seit den 1980er Jahren praktische Anwendung.

Ein entscheidender Aspekt dieses Modells ist die große Bedeutung der Unverzichtbarkeit der engen Zusammenarbeit aller Beteiligten, also von Eltern, Kind und Erzieherinnen.

Grundphase / 3 Tage

*Während dieser Zeit hält sich das Kind jeweils **1 bis 2 Stunden** zusammen mit einem Elternteil im Gruppenraum auf.*

*Die Eltern verhalten sich in dieser Phase **passiv**. Sie drängen es auch nicht, sich von ihnen zu entfernen, akzeptieren, wenn es ihre Nähe sucht, sie sind der „**sichere Hafen**“.*

*Die Eltern sollten in dieser Phase **nicht lesen, sich nicht anderweitig beschäftigen und nicht mit anderen Kindern spielen**.*

*Die Erzieherin versucht **vorsichtig** Kontakt zum Kind aufzunehmen, ohne zu drängeln.*

***Spielangebote** oder eine **Beteiligung am Spiel des Kindes** eignen sich hervorragend dazu.*

*In diesen ersten 3 Tagen sollte auf keinen Fall ein **Trennungsversuch** erfolgen.*



Trennungsphase / ab 4. Tag

*Sollte der 4. Tag ein **Montag** sein, findet der erste Trennungsversuch erst am 5. Tag statt.*

Einige Minuten nach Ankunft** im Gruppenraum verabschieden sich die Eltern vom Kind, verlassen den Raum, **verbleiben aber in der Kita.

*Reagiert das Kind gleichmütig und interessiert, kann die Trennung auf **max. 30 Minuten** ausgedehnt werden.*

*Wirkt das Kind jedoch beim Weggang seiner Eltern verstört und lässt sich nicht trösten, müssen diese **sofort geholt** werden.*

Wenn das Kind nach dem Trennungsversuch häufig Blick- und Körperkontakt zu seinen Eltern sucht und heftig nach ihnen verlangt, sollte mit dem nächsten Trennungsversuch unbedingt noch einige Tage gewartet und die Eingewöhnungsphase auf 2 bis 3 Wochen ausgeweitet werden.

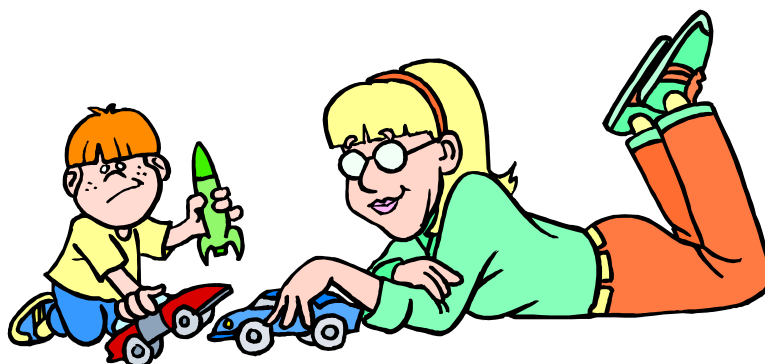
Stabilisierungsphase / ab 5. Tag

*Die Erzieherin versucht dabei, die Versorgung durch die Mutter zu übernehmen. Sie **reagiert auf seine Signale.***

*Sie bietet sich zunehmend als **Spielpartnerin** an, sie **wickelt und füttert** das Kind.*

*Die Eltern halten sich immer noch in der Kita auf, um bei Bedarf geholt zu werden, **maximale Verweildauer 4 Stunden.***

Die Eltern helfen nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.



Schlussphase / ab 14. Tag

*Die Eltern halten sich nicht mehr in der Kita auf, sind jedoch jederzeit schnell erreichbar, **maximale Verweildauer 4 Stunden.***

*In dieser Phase sollte das Kind den **Tagesablauf** der Krippe, aufgeteilt in **3 Teilabschnitte**, kennengelernt haben. (**Vormittag, Mittag + Ruhezeit, Nachmittag**)*

Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert hat, sich bei der Verabschiedung von ihr trösten lässt und in guter Stimmung weiterspielt.

*Bei laufendem Betrieb empfiehlt es sich, die Besuche der neuen Kinder in die **Randzeiten** zu legen, damit die vielfältigen Reize sie nicht überfordern.*

Die Rolle des Kindes

Für einen positiv verlaufenden Eingewöhnungsprozess spielt zuerst einmal das kindliche Temperament eine nicht zu unterschätzende Rolle; denn es hat Einfluss darauf, wie gut das Kind mit der Trennungssituation umgehen kann.

- *Kinder mit einem **unkomplizierten Temperament** haben es diesbezüglich einfacher. Sie sind zugänglicher, in ihrer Grundstimmung **ausgeglichen und anpassungsfähig.***
- *„Schwierige“ Kinder dagegen, die aktiv nach außen drängen, ihre **Launen** zeigen und sehr **starke Reaktionstendenzen** aufweisen, sind jedoch auch **unzugänglich** und deshalb nicht unbedingt beliebt.*
- ***Schüchterne** Kinder haben es vermutlich am schwersten. Sie neigen in fremden Situationen dazu, sich zurückzuziehen, sind **wenig aktiv und zugänglich.** Sie fallen kaum störend auf und sind deshalb gefährdet, übersehen zu werden.*

Die Vorerfahrungen des Kindes mit seinen bisherigen Bezugspersonen haben enormen Einfluss auf den Verlauf der Eingewöhnung.

- ***Sicher gebundene Kinder** können ihre emotionale Überforderung offen zum Ausdruck bringen. Daraufhin kann Tröstung erfolgen, und das Kind kann sich beruhigen lassen; denn es weiß, dass seine Eltern wiederkommen werden.*
- ***Unsicher gebundene Kinder** unterdrücken dagegen ihre Emotionen, da sie ja bereits häufig Enttäuschungen durch ihre Bezugsperson erlebt haben. Sie zeigen in der Trennungssituation kaum bis gar kein Spielverhalten und müssen alle Energie darauf verwenden, stark zu sein.*
- ***Desorganisiert gebundene Kinder** wiederum können während der Trennung weder ihre Aufmerksamkeit auf die neue Umgebung lenken, noch eine Bindung mit der Erzieherin eingehen.*

Die Rolle der Mutter

*Damit die Eingewöhnung des Kindes in die Krippe gelingt, ist das „**innere Einverständnis**“ der Mutter dringend notwendig. Ohne ihre Bereitschaft, ihr Kind außer Haus betreuen zu lassen, wird die Eingewöhnung erschwert oder sogar unmöglich.*

Die Rolle der Erzieherin

Während ihres Aufenthalts in der Krippe entwickeln die Kinder auch eine Bindungsbeziehung zu ihrer Erzieherin.

*Besonders bewährt hat sich das sogenannte **Bezugspersonen-System**, d.h. jedem neuen Kind wird eine eigene Bezugserzieherin (Patin) zur Seite gestellt. Sie ist seine erste Ansprechpartnerin und Kontaktperson. Bei deren Fehlen - z.B. wegen Krankheit, empfiehlt es sich, parallel zum Kontakt mit der Bezugserzieherin einen guten Kontakt zu einer weiteren Erzieherin herzustellen.*

*Das setzt natürlich auch voraus, dass die Bezugserzieherin während der Eingewöhnungsphase **keinen Urlaub** nimmt.*

*Verschiedene Studien belegen, dass Kleinstkinder, die länger als ein Jahr in einer Krippe sind, zu **91 % eine sichere Bindung** zu einer kompetenten Erzieherin aufbauen konnten.*

Ein Personalwechsel während des ersten Jahres sollte daher nach Möglichkeit vermieden werden.

Die Abschiedsbetonung

Eltern sollten sich nie aus der Gruppe schleichen, ohne sich zu verabschieden. Das vergrößert den Abschiedsschmerz und erschwert die Trennung deutlich.

*Auf der anderen Seite erschweren jedoch auch zu lange dauernde Abschiedsszenen sowohl den Eltern als auch dem Kind die Bewältigung der Situation. Ein **kurzer Abschied** erleichtert dagegen diesen Übergang.*

Beim Abschied sollte das Kind immer von den Eltern an die Bezugserzieherin übergeben werden.

***Übergangsobjekte** wie Schnuller, Schmusetuch oder Kuscheltier können erleichtern dem Kind die Eingewöhnung. Auch sonstige Vorlieben und Abneigungen des Kindes sollten der Erzieherin bekannt sein.*

